

**BLICKPUNKT**

● **Sommerfrische im Himmel.** Zu einem Ausstellungsprojekt unter dem Titel Sommerfrische im Himmel lädt die Arzene Nenzing als Plattform für Kunst und Kultur im ländlichen Raum am 15. und 16. August. Die Eröffnung der Schau geht am Freitag, 19.30 Uhr, mit Statthalter Markus Wallner über die Bühne.

 **mehrwissen.vol.at**

• **Ausstellungsprojekt.** Infos und weitere Fakten zum Ausstellungsprojekt in der Arzene Nenzing.

**Schulung für Inline-Skater**

**Bludenz (VN)** Das Jugendreferat der Stadt Bludenz bietet gemeinsam mit der Initiative Sichere Gemeinde am Freitag, 14. August, 16 Uhr, auf dem „spark7-Park“ bei den Tennisplätzen Inline-Kurse für die ganze Familie an. Infos beim Jugendreferat.

 **mehrwissen.vol.at**

• **Skater.** Weitere Infos für Interessierte am Skater-Kurs.

**Führung durch Montfortstadt**

**Feldkirch (VN)** „Stille Zeugen der Geschichte: Feldkirchs Friedhöfe und Grabmäler.“ So lautet der Titel einer Führung mit Prof. Rainer Lins am heutigen Donnerstag. Treffpunkt für die Führung durch die Montfortstadt: 17 Uhr, Stadtmarketing im Palais Liechtenstein.



 **mehrwissen.vol.at**

• **Führung.** Weitere Details zur Stadtführung in Feldkirch.



**Sommerfest in der Altstadt.**

**Bludenz: Party in Altstadt**

**Bludenz (VN)** Auch in der Altstadt der Alpenstadt Bludenz wird einmal tüchtig gefeiert. Dort ist nämlich morgen, Freitag, ab 18 Uhr, unter dem vielversprechenden Titel „Ferragosto“ vor und im Lokal und Restaurant „Pino“ italienisches Flair angesagt. Neben Gaumenfreuden vom Grill und Antipasti wird die Band „Frauentraum“ beim ersten Sommerfest dieser Art die Gäste entsprechend bei Laune halten.

**Landärzte aus Leidenschaft**

■ Seit 75 Jahren kann sich Au auf die Medizinerfamilie Ganthaler verlassen.

**MARLIES MOHR**  
marlies.mohr@vn.vol.at

**Au (VN)** Der „Franzl“, wie ihn seine Frau liebevoll ruft, wirkt abgeklärt. Nach 37 Jahren als praktischer Arzt bringt Franz Josef Ganthaler nichts mehr aus der Ruhe. Unter zum Teil schwierigsten Bedingungen hat er, wie schon sein Vater vorher, in Au und einigen umliegenden Ortschaften die medizinische Versorgung gewährleistet. Inzwischen ist bereits die dritte Generation am Ruder. Im letzten Sommer übernahm Franz Anton Ganthaler nach Ausschreibung und Auswahlverfahren die Kassenpraxis seines Vaters. Senior und Junior ließen für ein Dasein als Landärzte lukrative Spitalposten sausen. Beide bereuen ihre Entscheidung bis heute nicht.



**Franz Josef und Franz Anton Ganthaler: Vater und Sohn im Dienste der Patienten.** (Foto: VN/Hofmeister)

**Persönlicher Umgang**

Probleme mit der Stellenbesetzung kennt die Gemeinde Au nicht. Dafür sorgt die Ära Ganthaler, die vor 75 Jahren begann. Am 1. Dezember 1934 eröffnete der Vater von Franz Josef, ein gebürtiger Südtiroler, seine Ordination in Au. Zum 25-Jahr-Jubiläum schenkte ihm die Gemeinde ein Ölgemälde, das ihn oberhalb von Damüls durch den tiefen Schnee stapfend zeigt. Es hat einen Ehrenplatz in der mittlerweile modernsten ausgestatteten Praxis. „Der körperliche Einsatz war früher härter“, sinniert Franz Josef Ganthaler beim Betrachten

des Bildes. Auch er kann sich an solche Zeiten erinnern. Und doch: Heute seien Anspruchsdenken der Patienten und die daraus resultierenden Belastungen für einen Arzt um ein Vielfaches höher, meint er.

Immer mehr Patienten müssen in immer kürzerer Zeit behandelt werden. „An Spitzentagen liegt die Frequenz bei rund 90 Kontakten“, verdeutlicht Anton Ganthaler. Trotzdem würde er nicht tauschen wollen. Zum einen schätzt er genau diesen persönlichen Umgang. Man ist im „Wauld“ traditionell mit jedem per Du.

„Zum anderen bietet die Allgemeinmedizin mehr Spielraum für die berufliche Entwicklung“, gibt sich der Sohn überzeugt. Er könne sich momentan keine andere Form der medizinischen Tätigkeit vorstellen. „Ich bin glücklich mit meiner Arbeit“, sprudelt es aus dem bald vierfachen Familienvater und Motorradfan hervor.

**Viel Aufbauarbeit**

Dass beide eine Praxis übernehmen konnten, erleichterte den Schritt. Wie wohl „der Bregenzerwald und die Men-

schen hier mir immer gefallen haben“, so Franz Josef Ganthaler. Der sich dann auch gründlich hineinkniete. Er baute die Rotkreuzstelle Au und das Notarztsystem im hinteren Bregenzerwald auf, war RK-Ausbildungsarzt und Chefarzt des Roten Kreuzes Vorarlberg. „Ein Job ergibt eben den anderen“, sagt Ganthaler junior, der als Notarzt ebenfalls in die Fußstapfen seines Vaters trat. Die Zusammenarbeit mit Kollegen und Rettungskräften ist „getragen von Freundschaft und Respekt vor vielen unentgeltlich geleisteten Einsatzstunden“.

Dabei hat den heute Vierzigjährigen das enorme Arbeitspensum seines Vaters als Kind durchaus abgeschreckt. Erst nach dem Präsenzdienst entschied sich Anton Ganthaler fürs Medizinstudium. Dem Senior erging es zu seiner Zeit ähnlich. Trotzdem konnte jeder frei entscheiden. „Partner und Job müssen sich die Kinder selber suchen, denn beides müssen sie am längsten haben“, lautet die Maxime der Väter. Sie soll auch für den dreijährigen Sohn von Anton Ganthaler gelten. Blaulicht fasziniere ihn jetzt schon. Doch er will den Dingen seinen Lauf lassen.

**Von Alten und Jungen**

Der Opa indes hat mit 65 nach wie vor Spaß an der Medizin. „Es gibt Patienten, die eben lieber zum Alten statt zum Jungen gehen“, anerkennt der Junge neidlos. Er ist froh, dass ihm der „Alte“ als Wahlarzt weiterhin hilft. Aber der möchte zumindest vorläufig auch noch gar nicht ohne Medizin leben.

**Zusatzmittel finden Absatz**

■ Gebietskrankenkasse hat schon erste Beiträge für Zahnregulierungen bewilligt.

Der Mangel an Kieferorthopäden in den Zahnambulatorien der Gebietskrankenkasse rief, wie berichtet, das Land auf den Plan. Gesundheitsreferent Markus Wallner stellte eine Verdoppelung des GKK-Unterstützungsfonds aus Landesmitteln für kieferorthopädische Leistungen in Aussicht.

**Weniger Selbstbehalt**

Die noch im Juli beschlossene Maßnahme ist nun seit 1. August offiziell in Kraft und wird bereits rege in Anspruch genommen. „Wir haben auch schon Beiträge bewilligt“, bestätigt GKK-Obmann Manfred Brunner gegenüber den „VN“. Ansuchen, die während der Verhandlungen zwischen Land und GKK eingingen, wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die Suche nach Kieferorthopäden für die Zahnambulatorien in Bludenz und Dornbirn war noch immer nicht erfolgreich. „Aber wenigstens konnten wir mit dieser Lösung die Situation für einkommensschwächere Familien deutlich verbessern“, so Manfred Brunner. Bei einem niedergelassenen Zahnarzt oder Kieferorthopäden muss bei einer dreijährigen Kieferregulierung mit Gesamtkosten von immerhin 4.300 bis 4.500 Euro gerechnet werden. „Jetzt gibt es für Kieferregulierungen, die unter die Richtlinien des GKK-Unterstützungsfonds fallen, vom Land einen fixen Beitrag von 660 Euro pro Behandlungsjahr“, erklärt Landesstatthalter Markus Wallner.

Zusammen mit dem fixen Kassenzuschuss von 539 Euro pro Behandlungsjahr macht dies eine jährliche Unterstützung von 1.199 Euro und in Summe bei einer dreijährigen Behandlungsdauer 3.597 Euro



**Kieferregulierungen sind finanzierbar geworden.** (Foto: VN/Gmeiner)

aus. „Die Kosten für den Patienten bzw. dessen Eltern reduzieren sich somit auf einen Selbstbehalt von rund 700 bis 900 Euro“, rechnet Wallner vor.

**Einkommensgrenzen**

Allerdings sind für den Erhalt des Landeszuschuss Einkommensgrenzen festgelegt worden. Eine Alleinerzieherin mit einem Kind und einem Nettoeinkommen von bis zu 1.600 Euro erhält die zusätzliche Förderung ebenso wie ein Ehepaar mit einem Kind und einem Nettoeinkommen

bis 2.000 Euro. Bei zwei Kindern darf das Nettoeinkommen bis 2.400 Euro betragen. Die Beträge verstehen sich jeweils ohne Familienbeihilfe. Abwicklung und Auszahlung des Landeszuschusses erfolgen über die Gebietskrankenkasse.

Manfred Brunner hofft, damit das Ambulatorium in Dornbirn entlasten zu können, wo aufgrund der in gut eineinhalb Jahren bevorstehenden Pensionierung des Chefarztes keine neuen Fälle mehr angenommen werden. (VN-MM)



**Spendabel** zeigten sich die Organisatoren des 1. Frastanzer Festes der Kulturen: der Reinerlös der Veranstaltung kam nämlich zur Gänze einer hilfsbedürftigen Familie sowie dem Jugendhaus K9 zugute. (Foto: Gemeinde)

**Feldkirch: Fortbildung für alle Stadtbuslenker**

**Feldkirch (VN)** Bei Feldkircher Stadtbus setzt man auf Weiterbildung der Lenker. Hintergrund dafür bildet auch eine neue europäische Richtlinie für Buslenker. „Weiterbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert“, betont Alfred Herburger als Geschäftsführer.

Neben richtigem Verhalten mit Fahrgästen stehen laut Herburger auch den Fahrkomfort und die Sicherheit beeinflussende Faktoren sowie die Optimierung des Kraftstoffverbrauchs im Mittelpunkt. Unterm Strich werden die Lenker der Feldkircher Stadtbusflotte rund 35 Stunden lang geschult.

 **mehrwissen.vol.at**

• **Lenkerschulung.** Weitere Details und Infos zu Schulung der Lenker beim Stadtbus in Feldkirch.



**Sicherheit und Komfort für Fahrgäste: Stadtbuslenker werden fortgebildet.** (Foto: Stadt Feldkirch)

**Stadt-Gutscheine aus Kuverts geklaut**

■ Leere Kuverts statt 50-Franken-Geschenk der Stadt St. Gallen.

**St. Gallen.** In der benachbarten Stadt St. Gallen ist es bei der Verteilung von 50-Franken-Gutscheinen an die Bevölkerung zu zahlreichen Diebstählen gekommen. Rund 100 aufgerissene leere Kuverts wurden allein bis zum gestri-

gen Mittwochmittag bei der Polizei abgegeben.

Die Gutscheine-Aktion (die „VN“ berichteten) sei von unbekannt Tätern missbraucht worden, teilte die Polizei mit. Anwohner, Straßenkehrer und Passanten liefern der Polizei Dutzende leere Kuverts ab, die sie am Straßenrand, in Abfalleimern oder unter geparkten Autos gefunden hatten.

Mit der einmaligen Aktion will der Stadtrat die rund 72.000 Stadtbewohnerinnen und -bewohner am guten Rechnungsabschluss 2008 teilhaben lassen und den lokalen Konsum ankurbeln. Die Gutscheine können in Geschäften, Restaurants und Institutionen im Stadtgebiet eingelöst werden. Die Aktion kostet 3,8 Millionen Franken. Der Chef des städtischen Finanzamts, Reinhold Harrin-

ger, bedauerte die Gutscheine-Diebstähle auf Anfrage. Man habe mit dieser Möglichkeit gerechnet; es komme jetzt auf das Ausmaß der Diebstähle an. Die Stadt hatte die 50-Franken-Gutscheine am Dienstag per Post an die Bevölkerung verteilen lassen.

Die Stadt hat für Betroffene eine Telefon-Hotline eingerichtet. Jeder Diebstahl wird aufgenommen und abgeklärt.